

Informationsbrief zu geomagnetischen Untersuchungen auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Wittstock

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) hat auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz (TrÜbPl) Wittstock im Jahr 2013 umfangreiche Untersuchungen durchgeführt, um die Gefährdung durch Altlasten und Kampfmittel besser abschätzen zu können. Im besonderen Fokus standen dabei die Umgebungssicherheit für die angrenzenden Orte sowie die Betriebssicherheit (Arbeitsschutz) für das auf der Liegenschaft beschäftigte Forstpersonal. Darüber hinaus sollten Datengrundlagen gewonnen werden, die Aussagen über den Umfang notwendiger Kampfmittelräumungen ermöglichen, um zukünftig einzelne Wegabschnitte für eine öffentliche Mitbenutzung freigeben zu können.

Geomagnetische Bodensondierungen

Der Bundesforstbetrieb Westbrandenburg als örtlich zuständige Dienststelle der BImA beauftragte im November 2012 qualifizierte Firmen mit den Untersuchungen. Mittels geomagnetischer Bodensondierungen wurden die Bereiche des ehemaligen TrÜbPl technisch erkundet, die sich innerhalb eines 1000 Meter Radius um die Ortschaften Griebsee-Walkmühle, Schweinrich, Lutterow, Gadow, Basdorf, Fretzdorf, Glienicke, Rossow und Pfalzheim befinden. Die Fachfirmen untersuchten auch betriebsnotwendige Wege und Brandschutzstreifen auf einer Länge von insgesamt rund 236 Kilometern. Durch den lang anhaltenden Winter hatten sich die Arbeiten zunächst verzögert, konnten aber dennoch innerhalb des vorgesehenen Zeitplanes abgeschlossen werden.

Die eingesetzten Verfahren sind in der Lage, eisenhaltige Metalle, wie sie in den meisten von den russischen Truppen eingesetzten Kampfmitteln enthalten sind, bis in mehrere Meter Tiefe zu orten. Daneben werden zwangsläufig auch andere ferromagnetische Gegenstände wie Eisenschrott, Munitionshülsen und Fragmente detonierter Kampfmittel angezeigt. Diese sogenannten Störkörper im Erdboden werden durch die fahr- oder tragbaren Sondensysteme erfasst, informationstechnisch verarbeitet und hinsichtlich ihrer Position, Verteilung, Größe und Tiefenlage dargestellt.

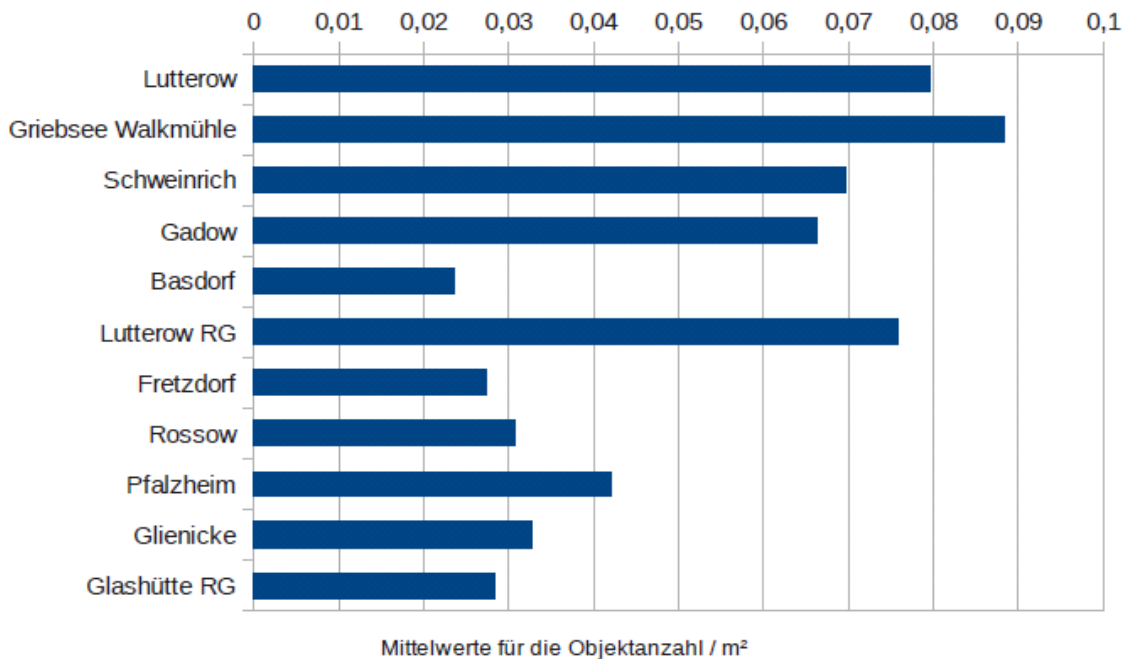
Unterschiedliche Störkörperdichte

Als Ergebnis der Untersuchungen wurden im Bereich der Ortsrandlagen auf einem Netz von 143 repräsentativen, jeweils drei Meter breiten Sondierungsprofilen mit einer Gesamtlänge von rund 56 Kilometern insgesamt fast 11.000 Objekte detektiert. Zwischen den einzelnen Ortsrandlagen schwanken die durchschnittlichen Störkörperdichten von gut zwei bis zu knapp neun Objekten auf 100 Quadratmetern. Die Einzelergebnisse sind in dem nachstehenden Diagramm zusammengestellt.

Diagramm: Durchschnittliche Störkörperdichte in den einzelnen Ortsrandlagen

(Bei den Messgebieten Lutterow RG und Glashütte RG handelt es sich um rein forstbetrieblich relevante Rückegassen zum Holztransport)

Objektdichte in den Messgebieten der Liegenschaft Wittstock



Ein unerwartetes Resultat der technischen Erkundung liegt in der hohen Störkörperbelastung der Ortsrandlagen im Nordbereich der Liegenschaft. Dies steht im Gegensatz zu den bisherigen Annahmen. Jedoch werden die Ergebnisse von den auf den Betriebswegen und den Brandschutzstreifen ermittelten Daten gestützt, die im Nordbereich ähnlich hohe Werte wie im mittleren Bereich des TrÜbPI aufweisen.

Noch keine Informationen über Gefahrenpotenzial!

Über das Gefahrenpotenzial der im Boden befindlichen Gegenstände geben die geomagnetischen Untersuchungen hingegen keine Auskunft. So können Bereiche mit hoher Störkörperdichte unter Umständen harmlos sein oder solche mit geringer Dichte ein hohes Gefährdungsrisiko darstellen. Um Erkenntnisse zur Gefährlichkeit des sogenannten Störkörperinventars zu erlangen, sind auf Grundlage der nun vorliegenden Informationen zur Lage der Objekte in naher Zukunft umfangreiche Testfeldräumungen erforderlich. Zur näheren Bestimmung der Störkörper werden diese auf etwa fünf Prozent der Untersuchungsfläche ausgegraben.

Konkret beabsichtigt die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, in den nächsten Jahren bis zu 259 Testfelder in den Ortsrandlagen und bis zu 236 Testfelder auf Betriebswegen und Brandschutzstreifen zu räumen. Die BI mA hat sich damit ein ambitioniertes Ziel gesetzt, da die Anforderungen an die Arbeitssicherheit bei Kampfmittelräumungen sehr hoch sind. Auf Grundlage der Ergebnisse der Testfeldräumungen wird es möglich sein, die Sicherheit der

Ortsrandlagen sowie der betriebsnotwendigen Wege und Brandschutzstreifen statistisch belastbar einzuschätzen und mögliche erforderliche Folgemaßnahmen auszuplanen.